



Herzlich Willkommen am
Karl-Ernst-Gymnasium





Warum das KEG?

Naturwissenschaftlich-technologisches und Sprachliches Gymnasium

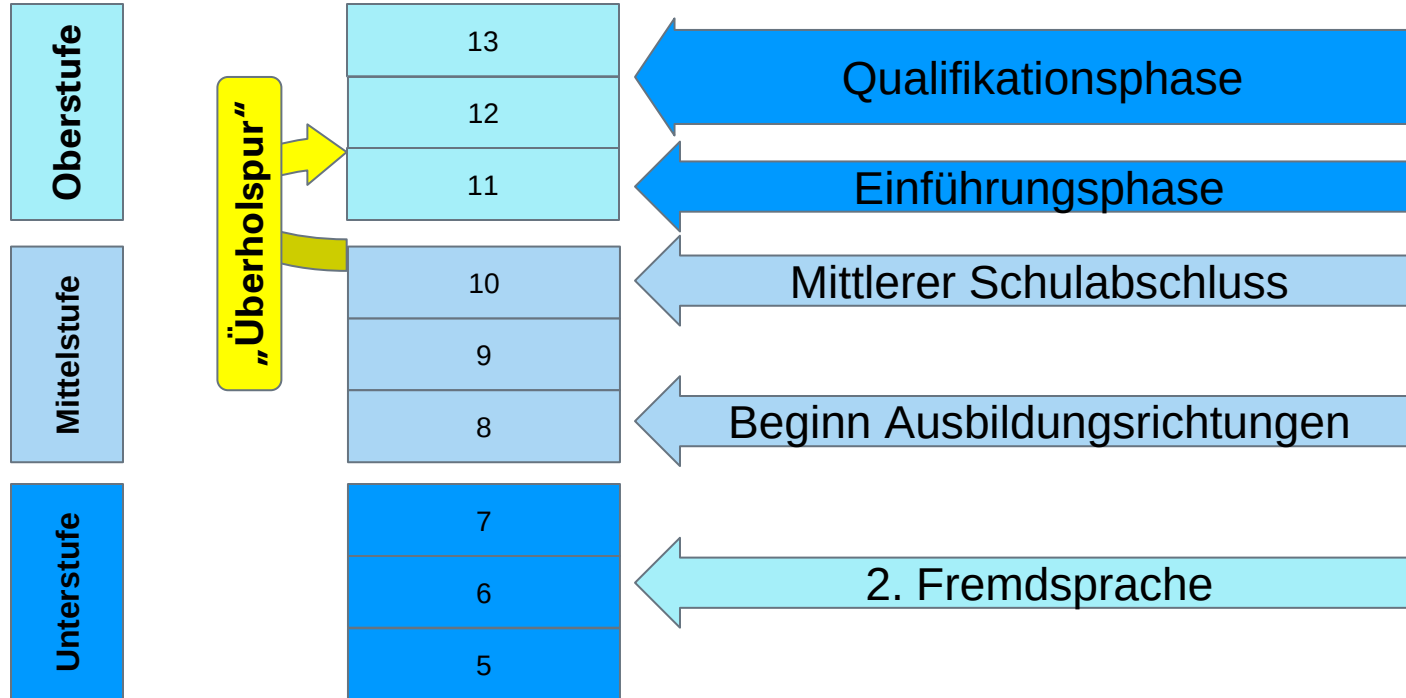


Zahlen und Fakten



- 416 Schüler
- 14 Klassen von 5 bis 10
- Oberstufe 122 SuS
- 42 Lehrer*innen

Aufbau des neuen bayerischen Gymnasiums



Unterricht pro Jahrgangsstufe

	Jgst. 5	Jgst. 6	Jgst. 7	Jgst. 8	Jgst. 9	Jgst. 10	Jgst.11
Summe Pflicht-unterricht	30 (+1/+2)	30 (+1/+2)	30 (+1/+2)	30	31+0,5	34	32+2

Flexible Gestaltung durch die
Schule

Modul berufliche
Orientierung

Projektseminar zur Studien-
und Berufsorientierung



Kein Pflichtunterricht am Nachmittag !

...steht für



KOMPETENZ- ORIENTIERUNG

Kompetenzorientierung



- Ausbildungsrichtungen
- G9

Kompetenzorientierung: Ausbildungsrichtungen

Neusprachlicher
Zweig



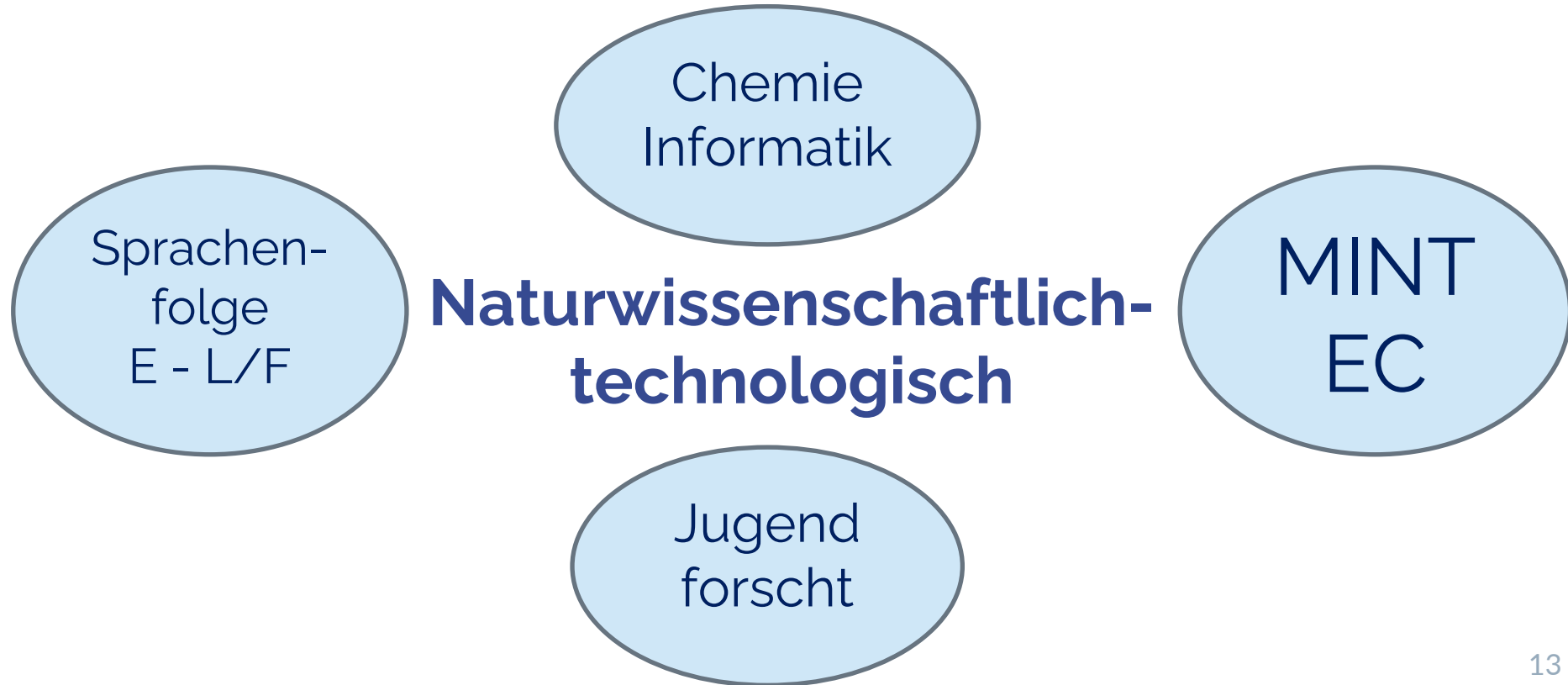
Naturwissenschaftlich-
technologischer Zweig



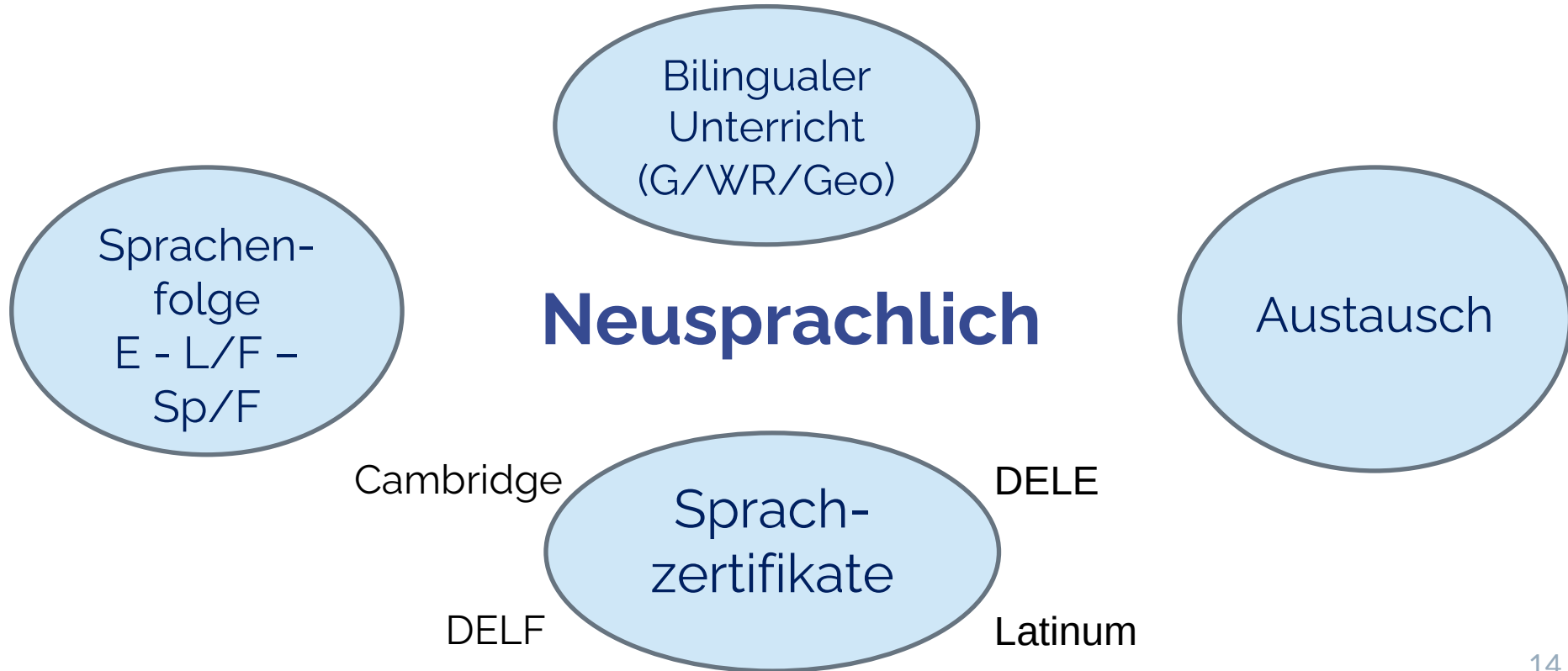
SPRACHENFOLGE

8. Jgst.	Chemie	Informatik	Französisch / Spanisch
	NTG		SG
7. Jgst.	Französisch oder Latein		
6. Jgst.			
5. Jgst.	Englisch		

Kompetenzorientierung: Ausbildungsrichtungen



Kompetenzorientierung: Ausbildungsrichtungen



Kompetenzorientierung: Austausch



London

Eastbourne

Buenos Aires

Verson

Oklahoma

Leon



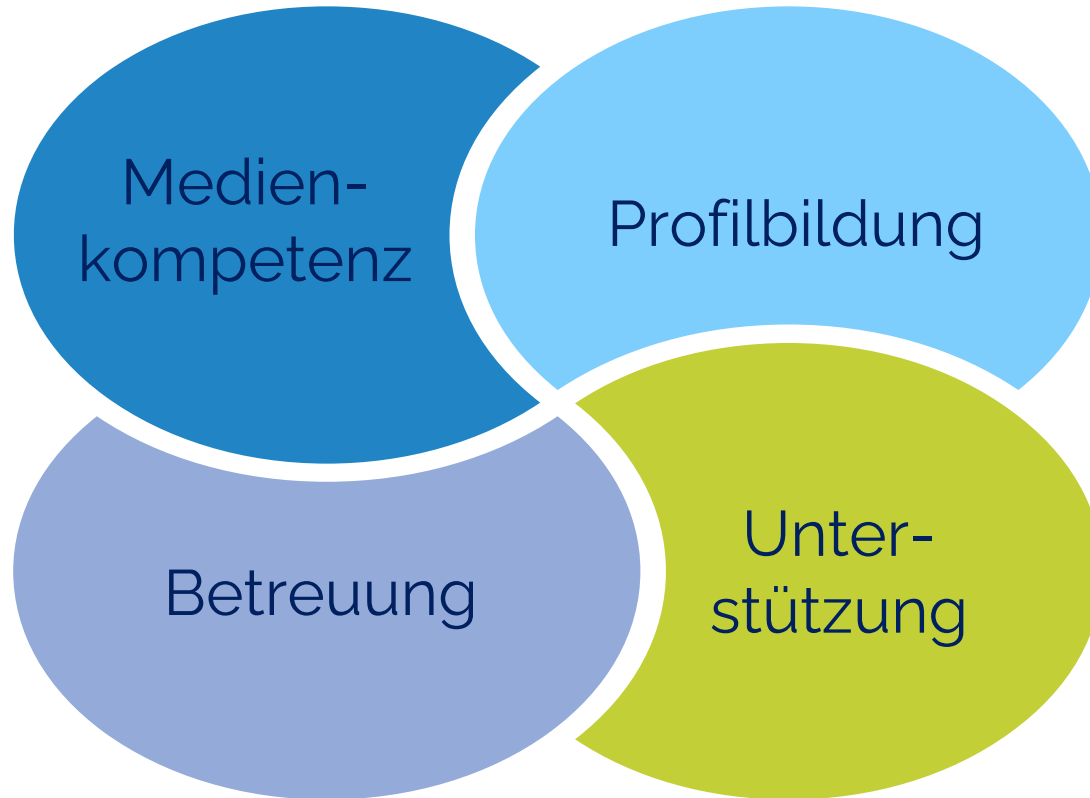
Zusammenfassung

- 13 Schuljahre bis zum Abitur
- insgesamt 19,5 Wochenstunden mehr
- kaum Pflichtunterricht am Nachmittag (v.a. Unterstufe)
- weiterhin Intensivierungsstunden (3 Pflicht)
- Neugestaltung der 11. Jahrgangsstufe (Berufsbildung, P- Seminar)
- „Überholspur“ (10 Jg. → 12. Jg.)



ENTFALTUNG

Entfaltung



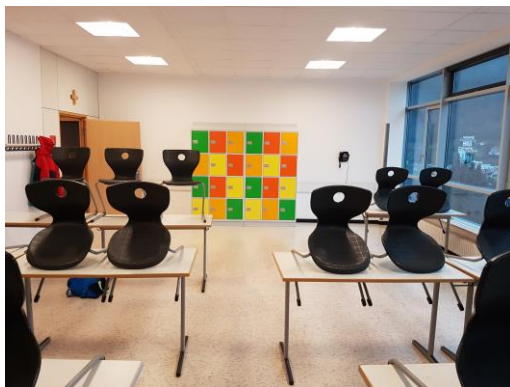
Entfaltung

→ Medienkompetenz



Grafik: Kristina Wahl || CC-BY-SA

- 5. – 7. Jgst.:** → Mediovorbereitung
(Programmschulung - Tastschreiben – Medienführerschein)
- 8. Jgst.:** → Tabletklasse
- zusätzlich:** → Unterricht mit Tabletcoffer in allen Klassen,
→ digitale Schulbücher (!)



Entfaltung

- **Offene Ganztagsschule** für die Jahrgangsstufen **5 bis 8**
- **Montag bis Donnerstag**
- **13.00 bis 16.00 Uhr (kostenfrei !)**

8.15–13.15	Pflichtunterricht im Klassenverband			z. T. Pflichtunterricht
13.15–13.45	Mittagessen	gemeinsames Essen (warme Mahlzeit oder Selbstversorger)		
	Aktive Pause	Ball- , Bewegungs- oder Gesellschaftsspiele		
	Lernzeit 1, in mehreren Gruppen	Individuelles, betreutes Anfertigen der Hausaufgaben, Zusatzaufgaben oder individuelle Förderung		
	Aktive Pause	Ball- , Bewegungs- oder Gesellschaftsspiele		
	Lernzeit 2 oder Neigungsgruppen	Lernbüro oder evtl. individuelle Einzelmaßnahme Sportliche, musische oder gestalterische Aktivitäten		

Fachlehrersprechstunden
in Kernfächern (für alle)

Lernbüro 5/6 mit Helfersystem

Hausaufgabenbetreuung



Lernzeit

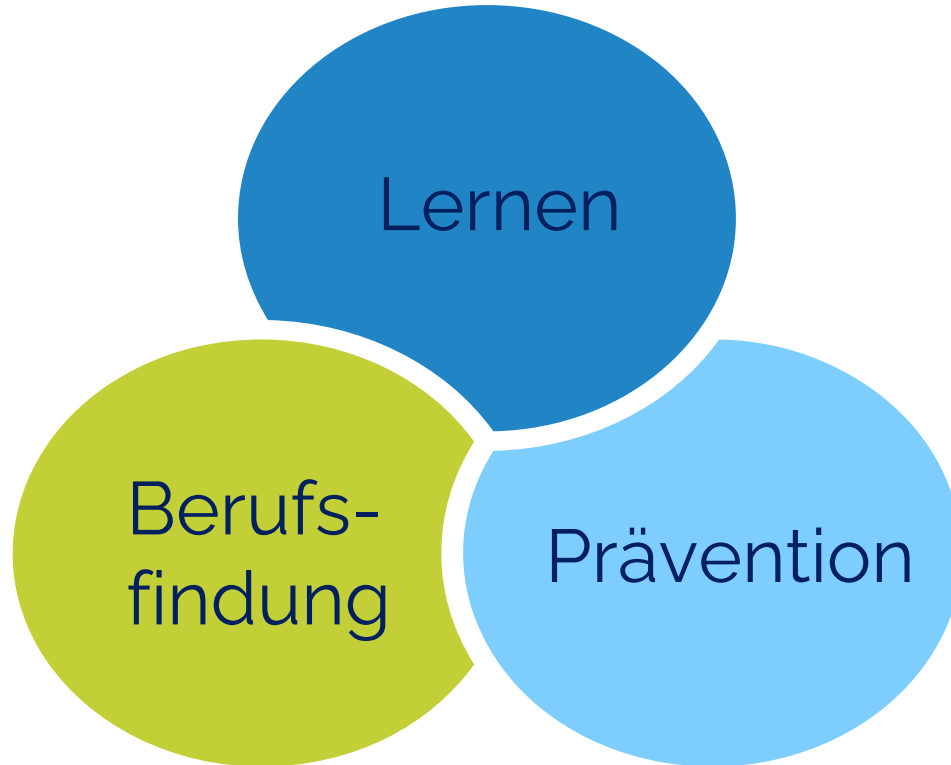


Individuelle Unterstützung
durch Tutoren

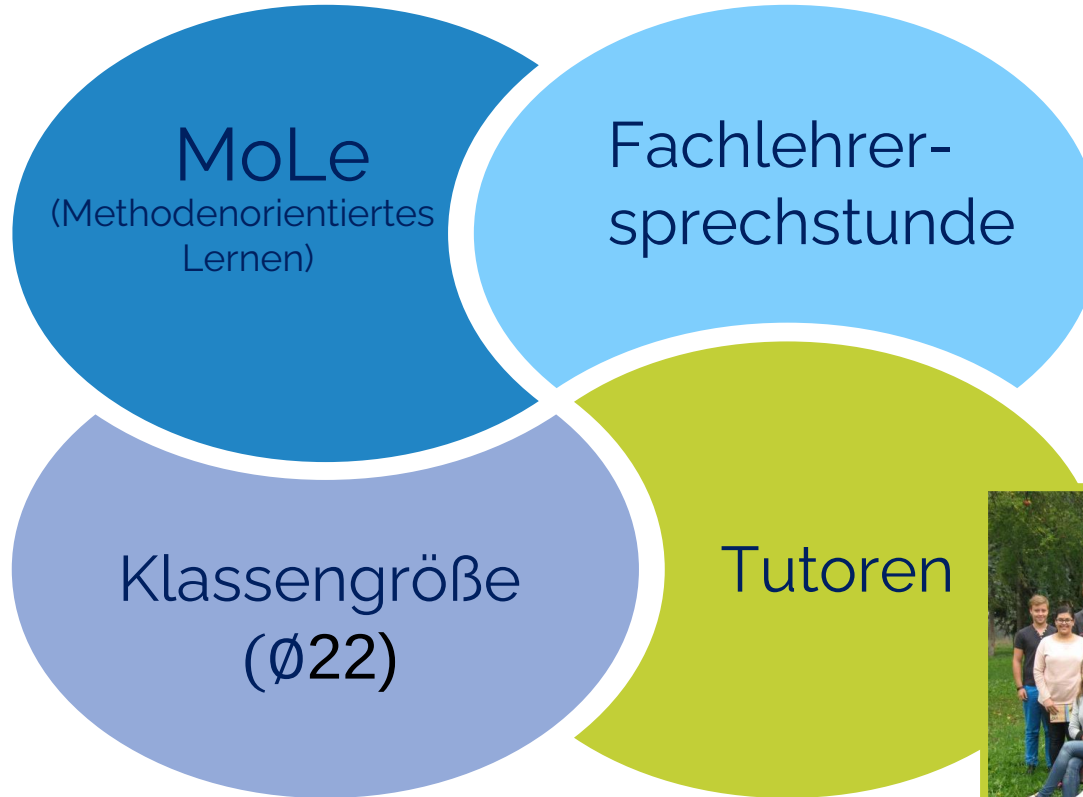


Vorbereitung auf
Schulaufgaben durch
Fachlehrer

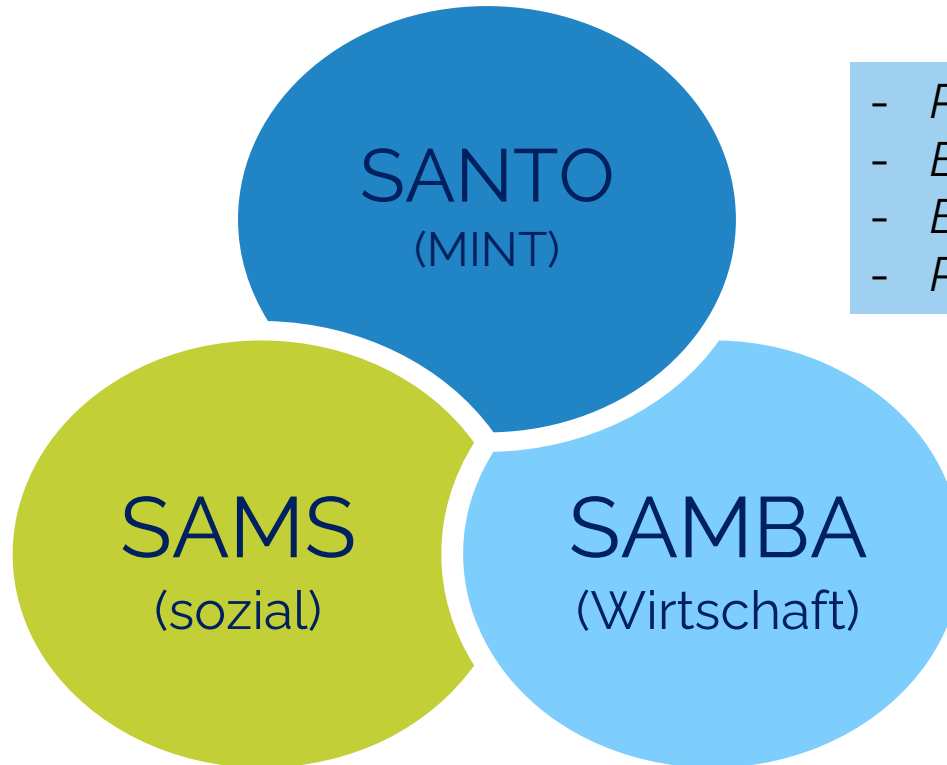
Entfaltung: Unterstützung



Entfaltung: Lernen



Entfaltung: Berufsfindung „Triple S“



- *Praktika*
- *Bewerbungstraining*
- *Berufsorientierung*
- *Partnerunternehmen*

Entfaltung: Prävention

Medien
(„Vorträge“)

Sucht
„Limit“

Selbstvertrauen
(„Forest Jump“)

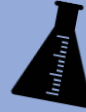
Gewalt
(Hau ab!)



Entfaltung: Profilbildung



MINT



Theater



Profil durch...

Sport



Musik

MINT

Entfaltung: MINT

Jugend
forscht

Imkergruppe

Jugend
präsentiert

First
Lego
League



Sport

Entfaltung: Sport

- SAG (TSV + TVK)
- Sportveranstaltungen
(„Jugend trainiert für Olympia“)
- Wahlkurse
(Handball, Fußball)



Theater

- Unterstufentheater
- Mittelstufentheater
- Grundkurs
Dramatisches Gestalten
(Zehntscheuer)



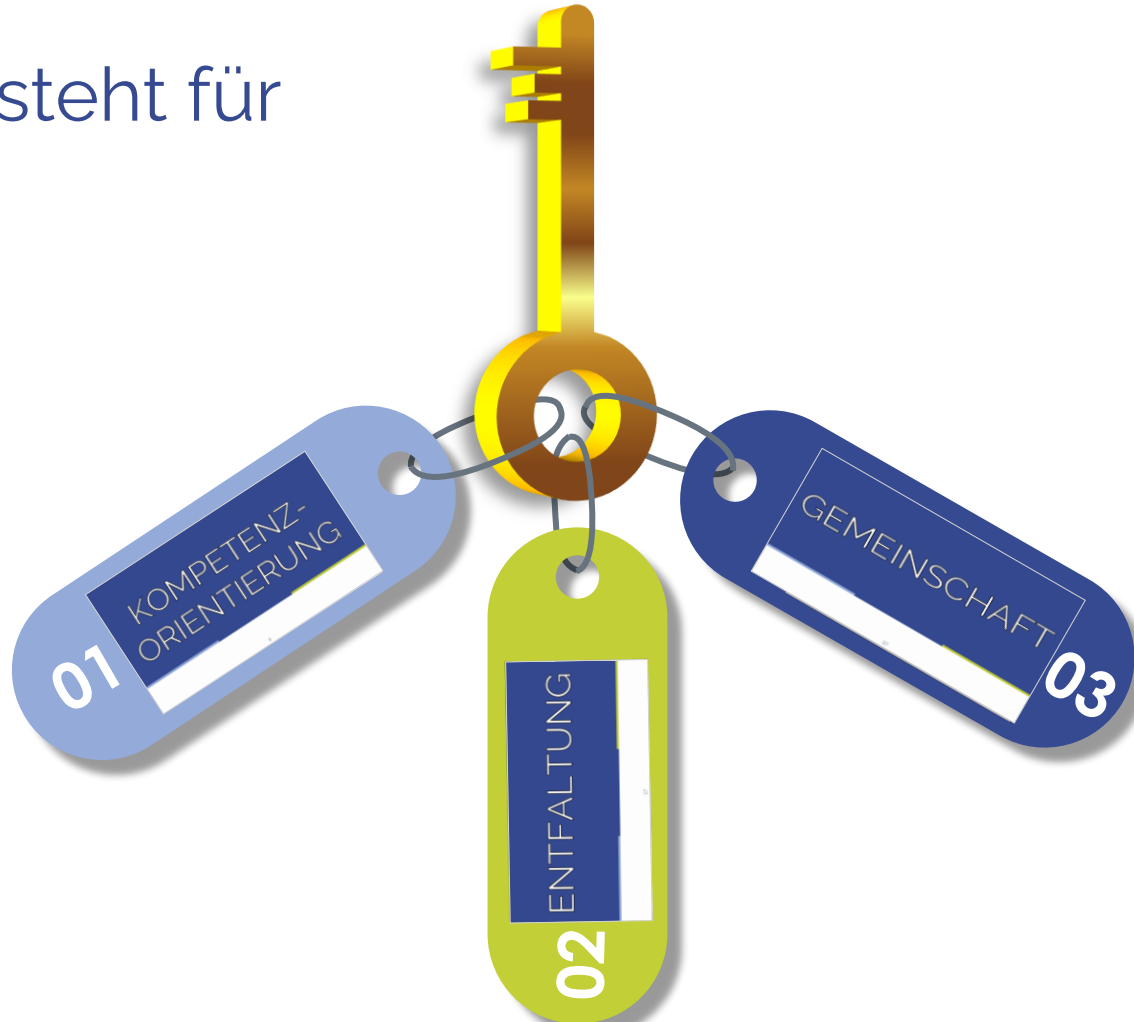
Musik

Entfaltung: Musik

- Big Band
- Streicher
- Konzert



...steht für



GEMEINSCHAFT

Gemeinschaft

Schüler



Stiftungen
und externe
Partner

Schulfamilie

Eltern

Ehemalige

Schüler

Schüler erleben Gemeinschaft

- Schullandheim (5. Klasse Pottenstein)
- Skikurs (7.Klasse Südtirol)
- Austausch/Sprachreisen (8.-10. Jgst.)
- Klassenstärkungstage (9.Klasse)
- Orientierungstage (10.Klasse)
- Taizé: internationale Begegnungstage
- Abiturfahrt (11.Klasse)



Schüler erleben Gemeinschaft: PruSi



Lehrertanz Prusi 2018

Schüler übernehmen Verantwortung



Schülerzeitung



Tutorenteam



Schülerlotsen und
Schulwegbegleiter

Eltern

Der Elternbeirat: Die Stütze der Schulfamilie



1. Vorsitzende: Melanie Pani
Stellvertreterin: Anna Kopfer

Ehemalige

Der Freundeskreis

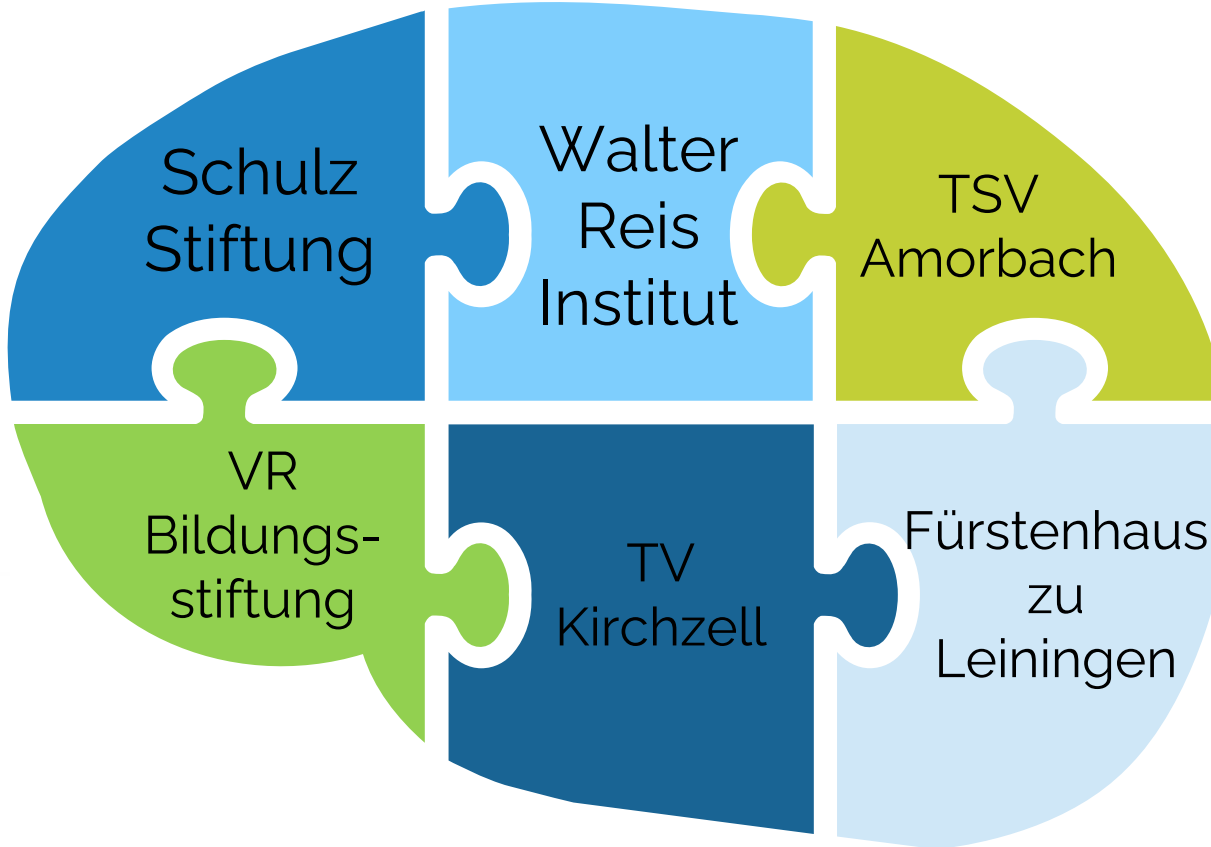
(ehemalige Schüler und Lehrer des KEG)

Unterstützt unbürokratisch bei der Anschaffung von zusätzlicher Hardware.



Stiftungen und externe Partner

Stiftungen und externe Partner





Pädagogisches Konzept und Leitbild des KEG



OECD Ergebnisse

Mehr Bildungsgerechtigkeit – aber nicht
 Neue Pisa-Studie: Deutschlands Schulen holen im Vergleich auf – Doch OECD-Forscher sehen weiteren Verbleib

Von Epa Mitarbeiter
 BASIL WIEGNER

BERLIN. Die erste Pisa-Studie schockte 2001 die deutsche Öffentlichkeit. Die Leistungen der deutschen Schüler waren unterdurchschnittlich – die Schulleistung war hierzulande besonders stark an die soziale Herkunft gekoppelt.

Wie hat sich die Bildungsgerechtigkeit entwickelt?
 In kaum einem anderen Land der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist der Anteil sozial schwacher Schüler mit soliden Leistungen so deutlich gewachsen wie in Deutschland – von 25,2 im Jahr 2006 auf 32,3 Prozent 2015. Auch Israel, Japan, Norwegen, Polen, Portugal, Slowenien und Spanien verzeichneten hier eine positive Entwicklung. In Australien, Finnland, Neuseeland, Korea, Schweden und Ungarn ging der Anteil dieser Schüler zurück.

Warum holte Deutschland auf?
 Laut Andreas Schleicher gibt es klare Gründe: mehr Ganztagschulen, mehr gemeinsamer Unterricht mit bessergestellten Schülern, mehr frühe Bildung in den Klassen. Die positive Entwicklung ist beeindruckend, sagt Schleicher.

Ist das Problem der Bildungsungerechtigkeit gelöst?
 Bei weitem nicht – doch immer ist Deutschland hier schlechter als der OECD-Durchschnitt. Nach Reformen für die Schulen Mitte des vergangenen Jahrzehnts habe die Veränderungsdynamik wieder nachgelassen, sagt Schleicher.

Was muss getan werden?
 „Das Lernen zu individualisieren, ist das Entscheidende für den Bildungserfolg“, sagt Schleicher. Die Schulen müssten auch offen für deutsche sein, das sich Leistungsaspirationen der Schüler an unterschiedlichen Zeitpunkten entfalten.

Was bedeutet das konkret?
 Gutes Schulklima ist laut den OECD-Ergebnissen zentral. Die Lehrer müssten einen Geist des

Hintergrund: Schlechtere Schüler ziehen die besseren offenbar nicht nach unten
 Oft ist die Befürchtung zu hören, schlechtere Schüler zögen die besseren bei mehr gemeinsamen Unterricht nach unten – doch OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher gibt Entwarnung: »Es gibt keinerlei Absinken der Leistungen.« Das zeigen der internationale Vergleich und die deutsche Entwicklung. Während in kere Zusammenführung von und Realschulen die Leistung verbessert habe, seien an die

Beispiel an. Dort sei der
 druck, wegen vieler so- cher Zusagezenger besog gewesen. Die Klassen vergrößert würden, d der Lehrer lägen mit Stunden pro Woche z der Hälfte der deut- Deutche« arbeiten ges« dort mehr. Sie intensiver, anderthalb Semester, darüber mit ein lern befähigen, woch Eltern sprechen und der stärker über Schü

Was könnte ein Vorbild sein?
 Schleicher führt Shanghai als

Was erschwert Verb in Deutschland?

RENÖVIERUNG

„**Gutes Schulklima** ist laut den OECD-Ergebnissen zentral. Die Lehrer müssten einen **Geist des Zusammenwirkens** an ihrer Schule empfinden.

Schlecht: eine hohe Lehrerfluktuation.

Gut: ein **vertrauensvolles Verhältnis** an den Schulen.“

(Main-Echo, 30.01.2018)

Main-Echo

22.02.2021

»Positives Bild vermitteln«

Rosa Schritt: Die Lehrerin über die richtige Schulwahl für Kinder in Pandemiezeiten

Von dpa-Mitarbeiterin
CLAUDIA WITTKÉ-GAIDA

BERLIN. Viele Eltern scrollen sich aktuell durch diverse Websites weiterführender Schulen. Was bleibt ihnen anderes übrig. Die Einrichtungen sind pandemiebedingt dicht, persönliche Besuche unmöglich, doch die Anmeldefristen sitzen ihnen im Nacken. Wie man trotz Corona ein gutes Gefühl für die Schule bekommt, erklärt die Berliner Gymnasiallehrerin Rosa Schritt.

Auf den Homepages der Schulen gibt es viele Informationen und Versprechen. Sollte man sich auf die verlassen?

Eine gut gepflegte Homepage zeugt von einem hohen Engagement. Wichtig ist es, dass die Besonderheiten der Schule und der einzelnen Fachbereiche vorgestellt werden. Einige Schulen stellen sogar Videos bereit, in denen die Schule präsentiert wird. Aufgrund der Pandemie mussten viele Schulen jedoch innerhalb sehr kurzer Zeit Informationen bereitstellen. Auch die Homepages guter Schulen können daher etwas improvisiert wirken.

Wenn es besonders gut läuft, bietet die Schule auf ihrer Seite Videokonferenzen an, wo man all seine Fragen stellen kann. Sind Kontaktdaten auf einer Seite angegeben, sollte man das nutzen und sich melden. Über die besetzten Sekretariate können Eltern nach Gesprächspartnern fragen.

Und wie geht man in ein solches Gespräch?

Ungünstig ist der Gesprächseinstieg: »Können Sie mir was über die Schule erzählen?« Stattdessen erstellt man zuvor eine Liste mit konkreten Punkten, was man von der Schule erwartet und fragt gezielt.

Das können Fragen zum Profil sein, ob die Schule etwa mathematisch-naturwissenschaftlich oder musisch ausgelegt ist, es bilingualen Unterricht, Förderangebote oder Kurse in der Muttersprache gibt. Oder welche zweite Fremdsprache unterrichtet wird, welche Fächer es im Wahlpflichtbereich gibt oder ein Ganztagsangebot.

Ich rate dazu, eine Rangfolge seiner Prioritäten aufzustellen. Dann sieht man schneller, dass etwa die Schulform und das Schulprofil wichtiger sind als etwa die angebotene Volleyball-AG, die



Rosa Schritt.

Foto: Clara Schritt/dpa

Zur Person: Rosa Schritt

Rosa Schritt ist Gymnasiallehrerin für Mathematik und Latein im Berliner Bezirk Lichtenberg. Außerdem ist sie für die Lernplattform sofator tätig, für die sie Fachtexte erstellt und in Hausaufgabenchats weiterhilft. (dpa)

Ausstattung der Turnhalle oder die Projektwoche vor den Ferien.

Wie bekomme ich heraus, ob die Schule digital gut gerüstet ist?

Es kann für Familien wichtig sein, ob Leihgeräte zum digitalen Lernen zu Hause zur Verfügung stehen. Bei der Frage nach digitalen Lernkonzepten wäre mir wichtig zu erfahren, welche Lernplattformen genutzt werden, ob es Videokonferenzen gibt, idealerweise einheitliche. Wichtig ist auch eine funktionelle Ausstattung der Räume mit einem ordentlichen Internetanschluss.

Kleiner Tipp: Ein Online-Verbreitungsplan zeugt davon, dass schon vor der Pandemie digital gearbeitet wurde.

Profil und digitale Ausstattung sagen aber noch nichts über das Klima an einer Schule aus. Das dürfte vor allem das Kind selbst interessieren. Wie kommt man da an Infos?

Günstig wäre ein persönlicher Austausch mit Schüler/-innen der weiterführenden Schule im Bekanntenkreis. Gegebenenfalls organisiert auch die Schule einen Austausch zwischen Schüler/-innen und »den Neuen«. Oft erklären sich extra Schüler oder Schülerinnen dafür bereit, mit den Neuen zu reden.

Hilfreich ist auch, im Internet nach Bewertungen für eine Schule zu suchen. Oder auch in Foren nach

Eindrücken von Schüler, Schülerinnen oder Eltern zu suchen.

In der dann wemöglich die Antwort kommt: »Da sind alle Lehrer blöds. Sollte man darauf etwas geben?«

Bei solchen subjektiven Eindrücken sollte man nachhaken. Handelt es sich um eine unzufriedene Einzelperson, würde ich nicht so viel darauf geben. Häufen sich allerdings diese Eindrücke, kann das schon ein Indiz für ein raues Klima sein.

Manche Schulen haben strenge Aufnahmekriterien und führen Einstellungstest durch. Kann man sich darauf vorbereiten?

Bewerbe ich mich an einem mathematisch-naturwissenschaftlichem Gymnasium, sollte ich auf Fragen in diese Richtung gefasst sein. Hilfreich kann da sein, wenn man schon vorher eine Mathe-AG besucht hat. Eignungstests zielen auf langfristig erworbene Kompetenzen ab. Daher sollte man seine Chancen realistisch einschätzen.

Was raten Sie, wenn Schüler eine andere Schule favorisieren als die Eltern?

Beide Seiten sollten alle Argumente für verschiedene Schulen aufschreiben und dann Punkt für Punkt durchgehen. Vielleicht will ein Kind nur nicht auf die Schule, weil es eine bestimmte Lehrkraft nicht mag.

Wenn für die Eltern aber ansonsten viel für die Schule spricht, könnten sie das Argument mit einer realistischen Einschätzung relativieren.

Und wie?

Wichtig ist es, dem Kind ein positives, anschauliches Bild der Schule zu vermitteln, zum Beispiel über Bilder auf der Homepage oder die Beschreibung von Projekten und Klassenfahrten. Man könnte sagen: »Schau mal, an dieser Schule sind 75 Lehrkräfte, die meisten sehen doch sehr nett aus.«

Die Kinder kennen es aus der Grundschule, dass sie viele Stunden mit festen Lehrkräften verbringen. Das ändert sich an den weiterführenden Schulen. Sie haben dann viel weniger Stunden bei einer Lehrkraft. Lehrkräfte wechseln auch häufig, etwa beim Übergang von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2.



Sofator-Tipps, was ein Kind beim Schulübergang können muss:
<http://dpaq.de/G4Pzi>

Termine / Agenda

Anmeldung: 08. bis 12.05.2023 mit

- Übertrittszeugnis
- Geburtsurkunde
- Impfnachweis Masern
- Erfassungsbogen Fahrkarte (s. Homepage)

→ Erleichterte Voranmeldung über Homepage möglich

Probeunterricht: 16.05, 17.05. und 19.05.2023



HERZLICH WILLKOMMEN

Das Karl-Ernst-Gymnasium Amorbach bietet als traditionsreiche Schule seinen Schülerinnen und Schülern zwei Ausbildungsrichtungen - Naturwissenschaftlich-Technologisch und Sprachlich - an. Sowohl der MINT-Bereich als auch die sprachlichen Fächer unterbreiten vielfältige Möglichkeiten zur Profilbildung.

www.amorgym.de



Wir leben Gemeinschaft

Wir bereiten das Kind auf den Weg vor, nicht den Weg für das Kind!



das KEG freut sich auf Euch